



Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte „Sonnenblume“

Leiterin: Anke Link
Bellavitestraße , 14480 Potsdam
Tel.: 0331/ 617990
anke.link@hoffbauer-kinder.de

in Trägerschaft
der Hoffbauer Kinder gGmbH

Geschäftsführerin: Julia Meike
Hermannswerder 7, 14473 Potsdam
Tel.: 0331 2313 - 100
julia.meike@hoffbauer-kinder.de

Inhaltsverzeichnis

- 1. Unser Selbstverständnis als Träger**
- 2. Unser Leitbild**
- 3. Unser Bildungsauftrag**
- 4. Unsere Qualitätsentwicklung**
- 5. Unser Kinderschutz gemäß § 8a KJHG**
- 6. Unser Konflikt- und Beschwerdemanagement**
- 7. Was macht das Leben in unserem Haus aus**
- 8. Die Geschichte unseres Hauses**
- 9. Die Kinder in unserem Haus**
- 10. Die Mitarbeiter in unserem Haus**
- 11. Unser Haus bietet den Familien**
- 12. Unser Haus bietet den Kindern**
- 13. Schwerpunkt-Kindertagesstätte für Sprache und Integration**
- 14. Besondere Angebote**

Unser Selbstverständnis als Träger

Wir begleiten kleine und große Menschen auf ihrem Lebens- und Bildungsweg. Kindertagesstätten und Grundschulen, Gymnasien und Oberschule, berufliche Schulen und hochschulische Bildung – Hoffbauer bietet vielfältige Trittsteine evangelischer Bildung – mitten im Leben und ins Leben.

Mit der Gründung der Hoffbauer-Stiftung wurde 1901 der Grundstein für die heute existierenden und sich entwickelnden Einrichtungen der Hoffbauer Familie gelegt. Das Übernehmen von evangelischer Bildungsverantwortung war damals und heute der Schwerpunkt der Tätigkeit und des Wirkens. Zu dem breiten Angebotspektrum im Bildungsbereich, das sich in mehreren Tochtergesellschaften der Stiftung wiederfindet, zählen evangelische Kindertagesstätten, evangelische Grund- und weiterführende Schulen, Internat, Angebote im Bereich der Jugendhilfe, berufsbildende Schulen und Ausbildungsstätten, Fort- und Weiterbildung sowie Ausbildungsstudiengänge an der Hoffbauer Berufsakademie.

Hoffbauer Einrichtungen sind Lern- und Lebensorte für nahezu 5000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Hoffbauer Kinder - **spielend evangelisch**

Unser christliches Menschenbild zeigt sich in der Haltung gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeiter/-innen der Kindertagesstätte.

Wir führen und begleiten die Kindertagesstätte mit Achtsamkeit, Sorgfalt und Zuwendung unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen. In der Arbeit mit Kindern und Familien sind die Mitarbeiter/-innen die wichtigste Ressource. Auf deren Wertschätzung, den Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit und ihre fachliche Weiterentwicklung richtet sich unsere besondere Aufmerksamkeit als Träger.

Wir tragen die Verantwortung für das gute Gelingen der Arbeit in der Kindertagesstätte. Auf der Grundlage unseres Trägerleitbildes erstellen wir geeignete Qualitätsmerkmale zur Wahrnehmung unserer Trägeraufgaben.

Hierzu zählen insbesondere Qualitätsmerkmale zu:

- Personalmanagement (Personalplanung, Personalführung, Personalentwicklung),
- Finanzmanagement und Bauunterhaltung,
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Gemeinwesen,
- Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung.

Wir nehmen die Mitarbeiter/-innen in ihrer Fachkompetenz ernst. Verantwortlichkeiten und Kompetenzen regeln und kommunizieren wir eindeutig und verlässlich.

Wir vertrauen auf das eigenverantwortliche und fachkompetente Handeln der Mitarbeiter/-innen und geben Impulse.

Zur Wahrnehmung der Fürsorgepflicht stellen wir Begleitung zur Verfügung (z.B. Supervision oder seelsorgerliche Gespräche).

Wir fördern die Vernetzung der Arbeitsbereiche innerhalb der eigenen Trägerschaft und mit Einrichtungen im sozialen Umfeld.

Wir fördern und unterstützen die Zusammenarbeit zwischen der evangelischen Kindertagesstätte und der Kirchengemeinde.

Wir entwickeln den Arbeitsbereich Kindertagesstätte langfristig. In konzeptioneller und ökonomischer Hinsicht orientieren wir unser Handeln am christlichen Selbstverständnis, an gesellschaftlichen Entwicklungen und an qualitativen Anforderungen.

Leitbild des Trägers

Wir stärken Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sich in Freiheit zu entfalten, Verantwortung zu übernehmen und in Hoffnung zu leben, die aus unserer christlichen Sicht auf Mensch und Welt erwachsen.

Gnade **erfahren**

... heißt für uns

im selbstbewussten und von Gott geschenkten Menschsein mit seinen Möglichkeiten und in seiner Begrenztheit angenommen sein.

Gelingen und im Scheitern jenseits von Recht und Gerechtigkeit ist Gnade erfahrbar.

Freiheit **leben**

... heißt für uns

im Denken und Handeln auf Gottes schützende Hand vertrauen und im menschlichen Miteinander den eigenen Weg gehen.

Verantwortung **tragen**

... heißt für uns

sich selbst wie den anderen als Geschöpf Gottes erkennen. Einander in Selbstbestimmung stärken und für die Bewahrung der Schöpfung eintreten.

Vielfalt **gestalten**

... heißt für uns

die Verschiedenheit aller als Geschenk Gottes annehmen. Wenn jeder und jede Einzelne sein oder ihr Menschsein einbringen kann, erwächst aus Verschiedenheit der Reichtum des Ganzen.

Unser Bildungsauftrag

Wir tragen eine Bildungsverantwortung für unsere Kinder und erfüllen den Bildungsauftrag von Kindertagesstätten im Land Brandenburg, dessen Rahmen in den „Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ beschrieben und begründet wird.

Kindertageseinrichtungen haben laut § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) der Bundesrepublik Deutschland die Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese öffentlich zu leistende und familienergänzende Aufgabe umfasst laut KJHG die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Wir gehen davon aus, dass Kinder von Geburt an mit allen Sinnen und Kräften, sich ein Bild von sich selbst und von der Welt machen. Bildung und Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess.

Kinder lernen durch Bewegung, Nachdenken, Ausprobieren, Nachahmen, Erklären, Wiederholen und Beobachten. Wir lassen Fehler zu und halten uns mit Erklärungen zurück. Es geht um das gemeinsame forschende Entdecken.

Kinder finden ihre eigenen Lösungswege. Das Kind bildet sich selbst. Selbstbildung ist das Hinterfragen und Überprüfen des eigenen Weltbildes. Eine Voraussetzung für die Selbstbildung ist eine anregende Lernumgebung und eine sichere und zuverlässige Bindung zu einem/r Erzieher/-in.

Bildung entsteht durch die Aktivität des Kindes. Das Kind ist und bleibt stets Subjekt seines eigenen Bildungsprozesses. Dafür bieten wir den Kindern Materialien, um sich in ihren Themen zu vertiefen, Freunde mit denen sie ihre Fragen verhandeln und besprechen können und Erzieher/-innen, die sich für ihre Leidenschaften interessieren.

Uns ist es wichtig eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie das Gefühl bekommen, fähige und selbstsichere Lernende zu sein.

Unsere Verantwortung für Konzeptionsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung geschieht auf der Grundlage der Konzeption. Diese orientiert sich an dem christlichen Leitbild des Trägers. Der Träger formuliert Grundsätze der pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung des rechtlichen Rahmens.

- › Der Träger erstellt gemeinsam mit den Mitarbeiter/-innen die Leitlinien für die Arbeit der Kindertageseinrichtung.
- › Der Träger beschließt die Konzeption der Kindertageseinrichtung. Er unterstützt die Mitarbeiter/-innen bei der Erarbeitung und achtet auf eine angemessene Beteiligung der Eltern.
- › Der Träger sorgt dafür, dass sich die Konzeption an der aktuellen Lebenssituation von Kindern und Familien im Einzugsgebiet orientiert und überprüft sie dahingehend gemeinsam mit den Mitarbeiter/-innen in regelmäßigen Abständen.
- › Der Träger stellt sicher, dass die Leitung der Kindertagesstätte die rechtlichen Grundlagen und die darin enthaltenen Ziele zu den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben von Kindertageseinrichtungen kennt.
- › Der Träger sorgt für geeignete Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Dazu gehören beispielsweise standardisierte Verfahrensabläufe, Vorgaben für Beobachtung, Dokumentation oder zum Kinderschutz und zu vielen weiteren Themen.

Schutz bei Kindeswohlgefährdung

Gem. § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ hat die Hoffbauer Kinder gGmbH als Teil des öffentlichen Jugendhilfeträgers den dort formulierten Schutzauftrag umzusetzen. Werden Beschäftigten der Hoffbauer Kinder gGmbH im Zusammenhang mit ihrer Dienstausbübung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so ist das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Es ist darauf hinzuwirken, dass die Betroffenen Hilfen zur Abwendung der Gefährdung in Anspruch nehmen, und das Jugendamt zu informieren, wenn die Gefährdung dadurch nicht abgewendet werden kann.

Ein Handlungskonzept der Hoffbauer gGmbH „Schutz bei Kindeswohlgefährdung“ in der Fassung vom 06.04.2013 regelt verbindlich für alle Mitarbeiter/-innen:

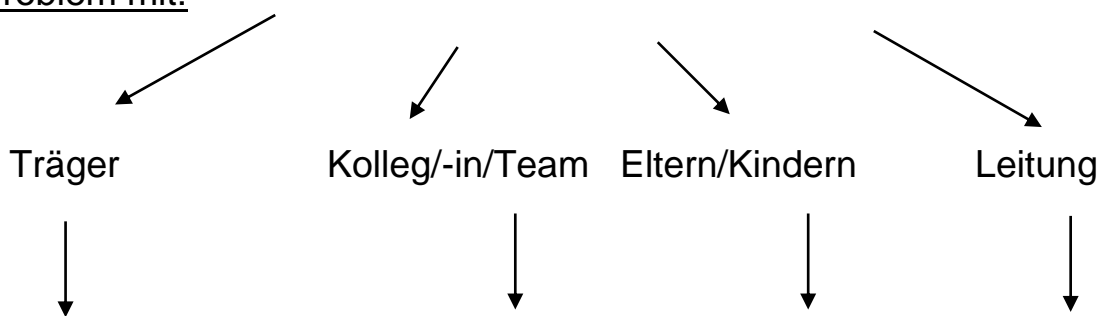
- › Den Umgang mit Gefährdungen
- › Das Handeln bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung
- › Das Feststellen des Gefährdungspotenzials und des Handlungsbedarfs

Unser Konflikt und Beschwerdemanagement

Die Kommunikation innerhalb des Teams ist von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung geprägt. Wir verstehen Fehler als Chance zur Weiterentwicklung jedes Einzelnen und des Teams.

Zur Bearbeitung von auftretenden Konflikten/Beschwerden wählt der/die Mitarbeiter/-in / Betroffene einen der folgenden Wege:

Kolleg/-in / Mitarbeiter/-in
hat Problem mit:



Weitergabe möglich an:

- | | | | |
|-------------------------|-----------|-----------|-------|
| - Leitung | - Leitung | - Leitung | |
| - Geschäftsführung (GS) | - GS | - GS | - GS |
| - MAV | - MAV | | - MAV |

Vorrangig ist eine Konfliktlösung unter den Beteiligten zu suchen.

Sind Konflikte nicht innerhalb dieser Struktur lösbar, ist externe Beratung einzubeziehen (Supervision, Mediation, etc.).

Umgang mit Konflikten

Im Umgang mit Konflikten lassen wir uns davon leiten, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen ist. Konflikte gehören zum Leben, auch zum Leben in einer evangelischen Kindertagesstätte.

Kinder und Erwachsene müssen lernen, mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Das bedeutet, eigene Bedürfnisse deutlich zu machen und die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen.

- › In der Kindertagesstätte wird eine lebendige Streitkultur entwickelt.
- › Der konstruktive Umgang mit Konflikten ist Bestandteil einer jeden Konzeption.
- › Kinder und Erwachsene entwickeln Regeln für das Austragen von Konflikten. Das betrifft sowohl körperliche als auch verbale Auseinandersetzungen.
- › Die Konfliktlösung zeichnet sich durch eine gemeinsam gefundene Lösung aus, nicht durch Gewinner und Verlierer.
- › Auf der Basis verlässlicher Beziehungen fördern die Erzieher/-innen die Konflikt- und Kritikfähigkeit in Aushandlungsprozessen der Kinder und zwischen Kindern und Erwachsenen. Sie haben Kompetenzen in der allparteilichen Schlichtung von Konflikten erworben und können Methoden konstruktiver Konfliktlösung anwenden.
- › Der/die Erzieher/-in ist sich bewusst, dass ihr eigenes Konfliktverhalten und die Konfliktgestaltung zwischen den Erwachsenen Modell für die Kinder sind.
- › Das Kind wird von den Erzieher/-innen vorurteilslos als Partner im Konflikt akzeptiert.
- › Der/die Erzieher/-in beobachtet die Kinder in ihrer Konfliktsituation und hält die entstehende Spannung aus. Sie greift an dem Punkt der Interaktion ein, an dem die körperliche und/oder seelische Unversehrtheit eines Kindes gefährdet ist.
- › Der/die Erzieher/-in sucht den fairen Ausgleich als Anwältin beider Kinder, falls die Kinder den Konflikt nicht selber lösen können. Sie unterstützt beide Parteien, ihre Situation darzustellen und enthält sich jeder Schuldzuweisung.
- › Der/die Erzieher/-in zieht neutrale Personen, Kinder wie Erwachsene, zur Konfliktlösung hinzu, insbesondere, wenn er/sie selbst eine der Konfliktparteien ist.
- › Wenn die Konfliktaustragung nicht sofort möglich ist, vereinbaren Kinder und Erwachsene den nächstmöglichen Zeitpunkt für die Konfliktbearbeitung.
- › Die gefundene Konfliktlösung wird von den Konfliktbeteiligten vereinbart, auch die Überprüfung der Einhaltung.

Was macht das Leben in unserem Haus aus

In unserem Haus werden 125 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zum Schuleintritt, in sechs Gruppeneinheiten von sechzehn pädagogischen Fachkräften begleitet und betreut.

Drei Mitarbeiter/-innen in der hauseigenen Küche sorgen für das leibliche Wohl. Für anfallende Garten- und Reparaturarbeiten steht der Hausmeister an drei Tagen in der Woche zur Verfügung.

Wir arbeiten nach dem Brandenburger Bildungsprogramm und die Basis unserer Arbeit bilden die Grundsätze der elementaren Bildung.

Der pädagogische Ansatz ist situations- und prozessorientiert und wird durch Projekte in den Gruppeneinheiten oder Projekte der gesamten Einrichtung umgesetzt.

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder. Der Kindergartenalltag bietet den Kindern ein breites Spektrum vielfältiger Bildungsmöglichkeiten und die Raumgestaltung unterstützt die eigenständigen Erfahrungen und Lernprozesse.

„Qualität, die stark macht für das Leben“

Wir möchten einen kindgerechten, erlebnisreichen und neugierweckenden Tagesablauf gestalten, um die Individualität und die Neigungen der Kinder zu stärken, ihnen Angebote unterbreiten und ihre Fragen hören und beantworten.

Durch die Bildung, Betreuung und Erziehung in unserer Kindertagesstätte wollen wir die Bildungsprozesse der Kinder ermöglichen, unterstützen und herausfordern.

Die Kinder sollen während ihrer Kindergartenzeit so viele Erkenntnisse, Erfahrungen und Erlebnisse sammeln, wie sie benötigen, um selbstständig zu handeln und eigene Entscheidungen zu treffen. Sie sollen Liebe, Freundschaft und Geborgenheit erleben, Diskussionen, Auseinandersetzungen und Streit sollen in einem konstruktiven Rahmen stattfinden. Stets sollen sie Vertrauen und ein offenes Ohr finden, um zu lernen, dass sie mit den Herausforderungen des Alltags nicht allein sind.

Unser Ziel ist, das Kind als eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit in den neuen, aufregenden und Ereignis reichen Lebensabschnitt zu verabschieden.

Die Geschichte unseres Hauses

Unsere Evangelische Kindertagesstätte „Sonnenblume“ wurde im Rahmen des Potsdamer Gesamtinvestitionsvorhabens „Errichtung des Stadtteils Kirchsteigfeld“ zwischen Drewitzer Neubaugebiet und der alten Dorflage Drewitz als eine von zwei Kindertagesstätten gebaut.

Sie wurde am 27.9.1996 in kommunaler Trägerschaft eröffnet. Die Übernahme in die Trägerschaft des Diakonischen Werkes Potsdam e.V. erfolgte am 1.9.1999. Zum 1.1.2015 wurden alle Kindertagesstätten des DW Potsdam e.V. in die Trägerschaft der Hoffbauer-Stiftung, als Tochtergesellschaft – Hoffbauer Kinder gGmbH – übergeleitet.

Unsere Kindertagesstätte liegt am Rand des Naturschutzgebietes „Priesterweg“ zwischen den Ortsteilen Drewitz und Kirchsteigfeld. Wir bieten Familien unterschiedlicher Nationen und sozialer Herkunft einen Ort interkultureller Begegnung und Integration, christlichen Lebens und gemeinsamen Lernens.

Die Kinder in unserem Haus

Bei uns erfahren die Kinder Vertrauen und Geborgenheit. Wir sehen uns als Ergänzung zum Elternhaus und übernehmen mit den Eltern gemeinsam die Verantwortung für Bildung und Erziehung.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum sozialen Lernen und zum Üben von Toleranz. Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem wir sie eigenständig handeln und eigene Erfahrungen machen lassen.

„Das kann ich schon“ ...„Das lerne ich noch“

Wir begleiten und fördern die Kinder und legen dabei besonderen Wert auf die emotionale, kognitive, kreative, motorische, sinnliche und soziale Entwicklung.

Wir lassen den Kindern so viel Freiheit in ihren Entscheidungen, wie die notwendigen Regeln des Zusammenlebens und die Gewährleistung der körperlichen und seelischen Unversehrtheit es zulassen.

Um die Entwicklungsschritte der Kinder erkennen und gezielt fördern zu können, werden der Ravensburger Entwicklungsbogen, die Grenzsteine der Entwicklung und die Bildungs- und Lerngeschichten als Instrumente der Beobachtung benutzt. Diese bilden die Grundlage für die jährlich stattfindenden Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes. Desweiteren findet sich die Dokumentation der kindlichen Entwicklung in den Portfolios wieder, die Erzieher/-innen und Eltern gemeinsam mit den Kindern anlegen, gestalten und aktualisieren. Diese sind den Kindern jederzeit zugänglich und die Kinder entscheiden darüber, wer Einblick erhält.

Um den besonderen Bedürfnissen unserer Jüngsten nach Schutz und Geborgenheit gerecht zu werden, gibt es in der Evangelischen Kindertagesstätte Sonnenblume einen Krippen- und Elementarbereich.

Im Krippenbereich werden vier Gruppen im Alter von 0 bis 2,5 Jahren in zwei Gruppeneinheiten betreut. In jeder Gruppeneinheit sind zwei Bezugserzieher/-innen und ein/e FLEX-Erzieher/-in tätig.

Im Elementarbereich werden sieben Gruppen im Alter von 2,5 bis 6 Jahren, in drei Gruppeneinheiten und einem separaten Gruppenraum be-

treut. In jeder Gruppeneinheit sind zwei Bezugerzieher/-innen tätig. Ein/e FLEX- Erzieher/-in steht den Mitarbeiter/-innen im Elementarbereich zur Seite. In den Gruppeneinheiten arbeiten die Erzieher/-innen eng zusammen und nutzen gemeinsam die Räumlichkeiten mit den Bildungsbereichen und Funktionsräumen.

Außerdem stehen den Kindern in unserem Haus ein Bewegungsraum und eine Kinderküche zur Verfügung. Alle Gruppenräume ermöglichen den Zugang nach draußen auf das große Spielgelände rund um die Kindertagesstätte.

Auf einer Fläche von 2.212m² stehen den Kindern Spielgeräte zum Klettern und Toben, kleine Ecken zum Rückzug und zwei Wasserspielplätze zum Experimentieren und Matschen zur Verfügung.

Im Oktober 2014 startete unser Projekt „Kinder in den Garten“. Mit finanzieller Unterstützung der Türk-Stiftung konnten gemeinsam mit Eltern und Kindern ein Pflanz- und Arbeitstisch gebaut werden und es wurden Hoch- und Gemüsebeete angelegt. So konnten wir einen neuen Erlebnisraum für unsere Kinder schaffen. Durch das Arbeiten mit Erde, Pflanzen, Pflegen und Ernten können Kinder neue Fähigkeiten sammeln, Verantwortung übernehmen und damit eigene Lernprozesse erfahren.

Die Mitarbeiter in unserem Haus

Für die Bildung und das Wohlergehen der Kinder sind sechszehn pädagogische Fachkräfte, ein Koch, zwei Küchenhilfen und der Hausmeister verantwortlich.

Die Erzieher/-innen in den Gruppeneinheiten sind gleichrangig verantwortlich für die zu betreuenden Kinder.

Die Bezugserzieher/-innen begleiten die Kinder in der Eingewöhnung und sind Ansprechpartner für die Eltern.

Jeweils eine/r dieser Bezugserzieher/-innen wechselt mit den Kindern in den Elementarbereich.

Unsere Rolle als Erzieher/-in ist es, die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Unsere Aufgabe ist es, Wissen weiterzugeben und die natürliche Neugierde der Kinder zu unterstützen. Wir bieten die Rahmenbedingungen, die die Kinder brauchen, um die Welt zu begreifen und zu erobern. Dazu erarbeiten wir mit den Kindern Regeln und setzen klare Grenzen.

Eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen. Sie kommen mit ihren Ängsten und Sorgen zu uns, erzählen ihre Erlebnisse und finden immer ein offenes Ohr. Wir helfen in Konfliktsituationen, indem wir Kinder ermutigen, ihre Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern und indem wir sie in diesem Prozess begleiten. Die Kinder können mit unserer Hilfe die Beziehungen zu anderen Kindern klären und werden darin bestärkt, Probleme kreativ zu lösen.

Wir möchten feste Bezugspersonen sein, die den Kindern in familiärer Atmosphäre Geborgenheit und Zuwendung geben.

Im Umgang mit den Kindern, aber auch im Umgang mit Mitarbeiter/-innen und Eltern haben wir eine wichtige Vorbildfunktion. Für die gemeinsame Arbeit ist jede/r Mitarbeiter/-in mit ihren persönlichen Fähigkeiten von großer Bedeutung.

Ein wichtiger Faktor ist auch die Zeit, die uns für Teambesprechungen und für individuelle Fortbildungen zur Verfügung steht, um gemeinsam im Austausch zu bleiben und die neuesten Erfahrungen und Methoden in unsere Arbeit mit einfließen zu lassen. Einmal jährlich findet eine interne Teamfortbildung statt und zum fachlichen Austausch werden Mitarbeiter-tage für alle Kindergärten der Hoffbauer Kinder gGmbH organisiert.

Wir sind offen für Anregungen, wollen aber im Team abwägen, ob wir sie umsetzen können.

Wir können es nicht allen Recht machen.

Aber wir wissen was wir tun! Wir reflektieren unsere Arbeit, sind kompetent und wir dürfen auch Fehler machen!

Unser Haus bietet den Familien:

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 06.00 bis 18.00 Uhr
Freitag von 06.00 bis 17.00 Uhr

Schließzeiten:

25 Tage pro Jahr (davon zwei Wochen Sommerschließzeit in den Ferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, Brücken- und Fortbildungstage)

Bringe- und Abholzeiten:

mit Frühstück: bis 08.30 Uhr bringen,
ohne Frühstück: um 09.00 bringen,
Mittagskinder: bis 12.30 Uhr abholen.

Kernbetreuungszeiten:

6 Stunden Kinder: 08.00 bis 14.00 Uhr
oder 09.00 bis 15.00 Uhr
8-10 Stunden Kinder: flexibel nach Absprache

Aufnahme

Als evangelische Kindertagesstätte der Hoffbauer Kinder gGmbH sind wir für alle Kinder offen.

Die Anmeldung erfolgt von September bis Februar für das kommende Kindertagesstättenjahr. Dafür ist eine terminliche Absprache mit der Leitung erforderlich. Zum jeweiligen Termin werden die Eltern über das Konzept der Kindertagesstätte informiert, sie können ihre Fragen stellen und sich das Haus anschauen. Wenn alles ihren Vorstellungen entspricht, können sie die Anmeldung vor Ort ausfüllen.

Auf Grund einer Vielzahl von Anmeldungen gibt es feste Kriterien zur Vergabe der Plätze:

- › Geschwisterkinder,
- › Alter und Geschlecht des Kindes und
- › Gemeindezugehörigkeit.

Das Aufnahmeverfahren findet Ende Februar statt.
Die Eltern werden telefonisch benachrichtigt.

Eingewöhnung

Nach der Benachrichtigung über die Aufnahme ihres Kindes laden wir die neuen Eltern zu einer ersten Elternversammlung ein. Ein wichtiges Thema wird dabei die Eingewöhnung sein. Ab April können die Eltern mit ihren Kindern 1x in der Woche unsere Krabbelgruppe besuchen. Dabei können Kinder und Eltern die neuen Räumlichkeiten und die Erzieher/-innen aus dem Krippenbereich kennenlernen.

Vor der eigentlichen Eingewöhnung findet ein Hausbesuch oder wenn nicht gewünscht ein Erstgespräch in der Kindertagesstätte zwischen dem/r Bezugserzieher/-in und den Eltern statt. Dabei werden der augenblickliche Entwicklungsstand des Kindes, Besonderheiten, Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes besprochen.

Wir nehmen in der Regel für jede Gruppe nicht mehr als ein bis zwei Kind pro Woche auf, um den Aufbau der Beziehung der Kinder zum/r Erzieher/-in (Bezugserzieher/-in) mit Sorgfalt und hoher Aufmerksamkeit gewährleisten zu können (sanfte Eingewöhnung).

Das Kind kommt in Begleitung eines vertrauten Erwachsenen. So kann es aktiv nach seinem Rhythmus neue Beziehungen knüpfen. Nach und nach lernt das Kind Vertrauen zu allen anderen zu fassen und das ganze Haus zu erleben.

Elternarbeit

Wir bieten den Eltern verschiedene Möglichkeiten, sich in unserer Kindertagesstätte zu engagieren.

Sie können als Elternvertreter im Rahmen der einzelnen Gruppen Verantwortung übernehmen oder sich als Kita-Ausschuss-Mitglied für die Belange der gesamten Kindertagesstätte einsetzen.

Ein vertrauensvolles aufeinander Zugehen schafft die Basis für die Erziehungspartnerschaft.

- › Gesamtelternabende, sowie Gruppenelternabende dienen der Transparenz und dem Kennenlernen der gegenseitigen Erwartungen.
- › In jeder Gruppe wird ein Elternvertreter für ein Jahr gewählt.
- › Drei Eltern arbeiten intensiv im Ausschuss der Kindertagesstätte mit.
- › Erzieher/-innen und Elternvertreter/-innen planen gemeinsame Aktivitäten.

- › Nach Absprache geben wir den Eltern Gelegenheit, bei uns zu hospitieren.
- › Hilfsangebote seitens der Eltern nehmen wir gern an.

Wir bieten den Eltern einmal im Jahr ein Gespräch zum Entwicklungsstand ihres Kindes an.

- › Gesprächstermine können zu jeder Zeit vereinbart werden.
- › Wir führen täglich Tür- und Angelgespräche mit den Eltern.
- › bei Arbeitseinsätze werden gemeinsam Arbeiten im Haus und Garten geplant und durchgeführt.

Gesunde Ernährung

Ernährung ist ein existentielles Grundbedürfnis und damit lebenswichtige, alltägliche Aufgabe in Kindereinrichtungen. Lebensfreude und Gesundheit der Kinder sind durch Ernährung mitbestimmt.

In unserem Haus werden für die Kinder alle Mahlzeiten, in unserer eigenen Küche, frisch zubereitet. Des Weiteren kochen wir für die Kindertagesstätte Sternenzelt in Glindow und für die Kindertagesstätte Inselstadt in Werder.

Die Lebensmittel für Frühstück, Mittag und Vesper werden regional und saisonal ausgewählt. Auch Bio-Produkte werden in unserer Küche verarbeitet. Täglich stehen den Kindern in den Gruppen Wasser und ungesüßter Tee zur Selbstbedienung zur Verfügung (selbstverständlich im Sommer auch im Garten) und zu den Mahlzeiten werden auch Milch und Säfte angeboten. Frisches Obst, Gemüse oder Salate ergänzen die einzelnen Mahlzeiten.

Kulturelle, religiöse und gesundheitliche Besonderheiten werden berücksichtigt.

Der Speiseplan im Eingangsbereich der Kindertagesstätte informiert Kinder, Eltern und Mitarbeitende über das wöchentliche Speiseangebot.

Wir verstehen die Mahlzeiten als eine wichtige Lebens- und Lernsituation, geben den Kindern Freiraum für die Entwicklung ihrer Selbstständigkeit beim Essen und Trinken, achten auf die Einhaltung von gemeinsam verabredeten Regeln und stellen dafür genügend Zeit zur Verfügung.

Die Kinder gestalten die Essenssituation aktiv mit, helfen sich gegenseitig und sind auch an der Vor- und Nachbereitung beteiligt. In der Gestaltung der Mahlzeiten kommt zum Ausdruck, dass Essen, Trinken und Kommunikation Anlass zur Dankbarkeit sind. Das zeigt sich in den täglichen Ritualen, Liedern und Tischgebeten.

Die gesunde Ernährung findet thematisch Eingang in die pädagogische Arbeit und lässt die Kinder eigene Erfahrungen machen beim Zubereiten von Speisen, beim Kochen und Backen. In Projekten können die Kinder die Wege der Nahrungskette entdecken und erforschen.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Kinder sind ein wesentlicher Teil der Gemeinde und wichtig für die Lebendigkeit der Kirche.

Das verlässliche und kontinuierliche Angebot der Kindertagesstätte, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, begleitet unsere Kinder in ihrem Aufwachsen.

- › Zu Beginn des Gruppenjahres nimmt der Pfarrer am ersten Elternabend teil, begrüßt die neuen Familien und heißt sie in der Gemeinde willkommen.
- › Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen aus den Gemeindebereichen durch Einladungen, Aushänge und das Gemeindeblatt.
- › Kinder, Eltern und Mitarbeitende wirken an der Gestaltung des gemeindlichen Lebens mit, z.B. Gottesdienste, Kirchenkaffee, Feste, kulturelle Veranstaltungen.
- › Die Katechetin besucht uns einmal pro Woche und führt mit den Kindern Andachten oder Projekte zum christlichen Leben durch.
- › Kindertagesstätte und Kirchengemeinde erarbeiten eine gemeinsame Jahresplanung.

Unser Haus bietet den Kindern:

Mitbestimmung

Mitbestimmung bezieht sich auf das lateinische Wort „participare“ und beinhaltet die Beteiligung, Teilnahme, Teilhabe, Mitwirkung und Einbeziehung der Kinder an unserem gemeinsamen Kitaalltag.

Die Kinder können und sollen ihn aktiv mitgestalten und das nicht nur bei den pädagogischen Angeboten, sondern auch bei der Speiseplangestaltung, bei der Raumgestaltung, den Spielangeboten, bei Musik und Büchern, beim aushandeln von Regeln und Klärung von Konflikten. Und noch bei vielen anderen Dingen.

Dazu kommen Erzieher/-innen und Kinder gemeinsam ins Gespräch, entwickeln neue Ideen, besprechen Veränderungen, diskutieren oder philosophieren.

Das Gemeinschaftsgefühl und das soziale Vertrauen werden gestärkt. Kinder erfahren etwas über Demokratie, sie lernen ihre eigene Stimme abzugeben und sie merken: meine Stimme ist wichtig, ich kann damit etwas bewirken, sie lernen mit Niederlagen umzugehen, wenn sie überstimmt werden und sie erleben, dass sie gehört werden, dass sie ernst genommen werden. Dadurch lernen sie Verantwortung zu übernehmen und das Gefühl der Verbundenheit wird gestärkt.

In unserem Haus arbeiten wir gruppenübergreifend, nach dem Situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, wir haben einen roten Faden für die pädagogische Planung, greifen aber die Themen und Fragen der Kinder auf und flechten sie in das Tagesgeschehen mit ein, wir sind offen und flexibel und respektieren die Meinungen der Kinder.

Der Tagesablauf bietet die verschiedensten Möglichkeiten um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, z.B. bei den Mahlzeiten, im Morgenkreis, im Freispiel, bei den Angeboten, bei den hygienischen Maßnahmen, bei der Klärung von Konflikten, bei Ausflügen oder beim Geschichten erzählen. Die Kinder haben ein großes Bedürfnis sich mitzuteilen und wir hören ihnen zu und nehmen sie ernst.

Raumgestaltung

„Räume die neugierig machen, Räume die schlau machen“

Mit der Gestaltung unserer Räume eröffnen wir den Kindern vielfältige Bildungsmöglichkeiten. Die Räume sollen anregen, verführen und neugierig machen. Durch die materiellen und räumlichen Angebote wollen wir die Kompetenzen der Kinder unterstützen und herausfordern, eigenständige Erfahrungen und Lernprozesse organisieren lassen.

„Die Kinder sind die Gestalter ihrer Umwelt“

Sie sagen und zeigen uns dabei, was sie dafür brauchen und sind aktive Mitgestalter.

Wir geben ihnen die Räume nach ihren Bedürfnissen und Erfordernissen und genügend Material für weitere Anregungen.

Wir bieten den Kindern:

- Ein altersgerechtes Angebot von Bilder- und Sachbüchern und unterstützen und ermutigen sie beim Singen, Erzählen und Reimen.
- Musikinstrumente sind vorhanden und können von den Kindern eigenständig genutzt werden.
- Lieder, Tänze und Bewegungsspiele gehören in unserer Kindertagesstätte zum Alltag.
- Spiele, Materialien und Werkzeuge sind übersichtlich geordnet und für die Kinder frei zugänglich.
- Schriftzeichen, Zahlen, Symbole und Mengenmaterial sind im Raum zu finden und regen die Kinder zum Ausprobieren, Hantieren und Experimentieren an.
- Naturwissenschaftliche Phänomene wecken das Interesse der Kinder und werden gemeinsam ergründet.
- Räume bieten Möglichkeiten für vielseitige Bewegungserfahrungen, die Kinder aktiv mitgestalten, indem wir ihnen ausreichend Platz, Gestaltungselemente und Zusatzmaterial zur Verfügung stellen.
- Das Rollenspiel wird durch ein geeignetes Materialangebot angeregt und unterstützt die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Kinder in der Gemeinschaft.
- Spielen ist die Haupttätigkeit der Kinder.

- › Die Kinder entscheiden in Spielsituationen eigenständig mit wem sie wo, wie und was tun wollen – Material und Gegenstände stehen übersichtlich geordnet in offenen Regalen – alle Kinderräume und das zu ihrer Verfügung stehende Material und Inventar darf für das Spiel der Kinder genutzt werden.
- › Im Zuge der Selbstständigkeitsentwicklung sind unbeobachtete Spielsituationen zulässig und wünschenswert und der Rückzugsbedarf der Kinder wird respektiert, dabei sind Alter und Entwicklungsstand der Kinder zu berücksichtigen.
- › Das Philosophieren mit den Kindern soll ihnen die Möglichkeit bieten, in direktem Austausch mit den Erwachsenen, den Gedanken freien Lauf zu lassen, zu fantasieren und Undenkbares auch mal auszusprechen, dabei geben wir ihnen das Gefühl, gehört und ernst genommen zu werden.
- › Um die Bildungsbereiche den Eltern transparent zu machen, gibt es im Eingangsbereich Informationstafeln, die einen Einblick in die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit bieten.

Spiel/Angebote

„Das Spiel der Kinder ist kein Kinderspiel“

Über das scheinbar zweckfreie Spiel eignet sich das Kind seine Welt an, begreift (im doppelten Wortsinn) seine Welt. Es konstruiert spielend soziale Beziehungen und schafft sich die passenden Bedingungen. Kinder verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten. Sie gebrauchen ihre Phantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Für die Kinder ist allein die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels.

In unserer Kindertagesstätte bekommen die Kinder viel Zeit zum spielen. Dafür stehen die Kinderräume und der Garten zur Verfügung. Diese Spielzeit nutzen sie, um individuelle Absprachen und Vereinbarungen untereinander zu treffen, ihren Interessen und Bedürfnissen nachzuspüren und eigenständig zu handeln.

Die Kinder setzen sich Ziele, arbeiten an deren Umsetzung und sind stolz auf ihre eigene Phantasie, ihre eigenen Ideen und auf ihre eigenen Lösungswege. Während der Spielzeit sind die Erzieher/-innen Beobachtende, Mitspielende, Trostspendende, Konfliktlösende, Motivierende und Helfende.

Auch Zeiten für Entspannung können individuell eingeplant werden. Dafür stehen Rückzugsmöglichkeiten, Kissen und Decken und Entspannungsgeschichten zur Verfügung.

Die Informationen der Beobachtungen dienen der Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder und werden dokumentiert. Die Dokumentationen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Neben der Spielzeit bereiten die Erzieher/-innen vielfältige Angebote für die Kinder vor. Diese orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und beinhalten z.B. die Jahreszeiten, Feste und Feiern und besondere und spontane Ereignisse. Dadurch ergeben sich vielfältige Verknüpfungspunkte zur biblischen Geschichte und damit verbundenen Ritualen. Die Angebote sind zielgruppenorientiert. So z.B. gruppenintern oder gruppenübergreifend, altersspezifisch oder projektorientiert.

Die täglichen Aktivitäten der Kinder werden für die Eltern sichtbar dokumentiert.

Religion

In unserem Haus erleben die Kinder den christlichen Glauben durch das Vorleben der Mitarbeiter und über verschiedene Rituale, wie z.B. den Morgenkreis, Gebete, Gottesdienste und Feste im Jahreskreis. Diese werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet, die Räume gestaltet und Material gesammelt. Wir machen christliche Inhalte anschaulich und kindgerecht erlebbar. Wir verbinden die Themen der Kinder mit biblischen Geschichten und Inhalten und nehmen sie mit hinein in eine Erzählgemeinschaft, in der sie in erzählten, erfundenen und selbst erlebten Geschichten Raum für eigenes Erleben (Freundschaft, Freude, Sorgen, Ängste, Krankheit, Wünsche, Erfolge, Geburt,...) finden und von sich erzählen können.

Situativ lernen wir mit den Kindern Traditionen und Gewohnheiten verschiedener Kulturen und Religionen kennen und respektieren.

Bewegung

Bewegung und Spiel sind grundsätzliche Formen der Aktivität. Wahrnehmen, Denken, Handeln, sich Bewegen, sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

Die Raumausstattung und -gestaltung in unserem Haus gibt den Kindern die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Ein Bewegungsraum, der mit den verschiedensten Sportgeräten ausgestattet ist, steht allen Kindern zur Verfügung. Podeste, schräge Ebenen, Sprossenwand und Matten, Bälle, Kriechtunnel, Kissen, Decken und vieles mehr, ergänzen die Möglichkeiten für diverse Bewegungsbaustellen.

Mindestens einmal wöchentlich gibt es für alle Kinder ab zwei Jahren ein Sportangebot. Kinder messen sich mit anderen, lernen, diese zu respektieren und zu akzeptieren. Im Sport wird Teamfähigkeit, Fairness, das Einhalten von Regeln und der Umgang mit Sieg und Niederlage geübt.

Der Aufenthalt im Freien kommt dem Bewegungsdrang der Kinder durch seine relative Unbegrenztheit entgegen. Das Rutschen, Schaukeln, Balancieren und Klettern an frischer Luft sowie Laufen, Rennen und Hüpfen und die Nutzung verschiedenster Fahrzeuge bieten Abwechslung, fördern die Geschicklichkeit, fordern heraus und machen Spaß. Der Pries-terweg bietet außerdem vielerlei Möglichkeiten, dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen.

Musik

Musik zu erleben ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen. Emotionen lassen sich über Klänge, Rhythmik und Klangvolumen darstellen. Der Tagesablauf in unserem Haus ist so gestaltet, dass unsere Kinder die Möglichkeit haben, diesem Bedürfnis nachzugehen. Angebote zu musikalisch-rhythmischen Bewegungsspielen, Gesang und Tanz finden regelmäßig statt, z.B. **zu den Jahreszeiten**, an Geburtstagen, zu Festen und Feiern. Hinzu kommen die vielen verschiedenen Geräusch- und Rhythmusinstrumente und deren Einsatzmöglichkeiten, die die Kinder kennen und nutzen lernen, z.B. Klangschalen, Zimbeln, Xylophon, Trommeln, Rasseln, Glöckchen, Triangeln, Klanghölzer.

Als externes Angebot kann ab dem 3. Lebensjahr eine musikalische Früherziehung genutzt werden.

Darstellen und Gestalten

Den Kindern werden verschiedenste Materialien zur Verfügung gestellt, welche die Phantasie angeregt. Dabei lernen Kinder den Umgang mit Farben, Techniken und Materialien kennen. Sie können eigene Ideen entwickeln und diese kreativ umsetzen. Indem sie malen, schneiden, kleben, formen und modellieren wird die Feinmotorik und Wahrnehmung geschult. Die Kinder lernen die kreativen Werke der anderen wertzuschätzen und verantwortungsvoll damit umzugehen. Rollenspiel und darstellendes Spiel sind feste Bestandteile unseres Alltags.

Mathematik und Naturwissenschaft

Die Kinder lernen und erforschen im Spiel, in Alltagssituationen und in verschiedenen experimentellen Projekten mathematische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen und begreifen.

Die Kinder lernen

- mathematische Vorstellungen von Mengen und Größen,
- geometrische Formen,
- ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen,
- Zahlen und deren mathematische Umsetzung (z.B. beim Tischdecken),
- Grundverständnis für Natur und Umwelt kennen sowie
- Fragen zu stellen und Antworten heraus zu finden,
- dass wir Teil der Umwelt sind und Verantwortung für die Natur / Schöpfung tragen,
- Ausdauer an einer Sache (z.B. säen, wachsen, gießen, reifen, ernten),
- die Elemente (Feuer, Erde, Wasser, Luft) und
- Jahreszeiten in ihrer Eigenart kennen.
-

Dazu nutzen wir auch Lern- und Erfahrungsorte außerhalb der Kindertagesstätte.

Die Evangelische Kindertagesstätte „Sonnenblume“

Schwerpunkt - Kindertagesstätte für Sprache und Integration



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Was bedeutet das für die Kindertagesstätte?

Gezielte Sprachförderung im Alltag

Ganzheitliche Sprachförderung wird kontinuierlich in den Alltag integriert. Raum und Materialangebote sind vielfältig gestaltet und regen zur Kommunikation an.

Kompensatorische Sprachförderung für Kinder im letzten Kindergartenjahr

Die kompensatorische Sprachförderung sollte vielfältige Übungen bieten, durch die die Kinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit).

Dadurch wird den Kindern der folgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.

Differenzierte Sprachförderung in Kleingruppen

Sprache entwickelt sich nicht automatisch bei allen Kindern gleich. Über regelmäßige Förderung in Kleingruppen wird differenzierte Unterstützung geleistet. Die Angebote orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand der teilnehmenden Kinder.

Die Sprachförder/-innen fördern jedes Kind, unabhängig von der Nationalität. Kinder, die leichte Schwierigkeiten haben. Die Sprachförder/-innen sind eng mit dem Kindergartenalltag verzahnt. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Erzieher/-innen und den Sprachförder/-innen statt, dabei werden die Problemfelder angesprochen und die Angebote miteinander verknüpft.

Rolle der Erzieher/-innen

Die Erzieher/-innen können die Sprechfreude der Kinder unterstützen, indem sie ihr Handeln begleiten und ihnen solche Materialien und Räume anbieten, die zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Jede/r Erzieher/-in muss stets das eigene Sprechverhalten reflektieren. Hierzu soll er/sie innerhalb des Teams Rückmeldung erhalten. Der/die Erzieher/-in ist Sprachvorbild, wählt die Worte bewusst, bildet vollständige Sätze und bemüht sich um eine deutliche Artikulation.

Die Kinder werden durch korrektives Feedback geschult, d.h. Kinder, die einen fehlerhaften Satz sagen, werden korrigiert, indem der/die Erzieher/-in den Satz aufnimmt und diesen ohne Fehler wiederholt. So kann das Kind durch aktives Zuhören lernen.

Sprachentwicklung und Motorik

Sprache und Sprechvermögen sind das Ergebnis des Zusammenspiels aller Sinne. Zwischen Bewegung und Sprache bestehen enge Verbindungen. Viele sprachauffällige Kinder haben auch Probleme in der Motorik. In der Kindertagesstätte wird darauf geachtet, den Kindern viele Möglichkeiten zur Bewegung anzubieten.

Rolle der Eltern

Informationen an Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder sind von besonderer Bedeutung. Die für das jeweilige Kind vorgeschlagenen gezielten Fördermaßnahmen sollten auch zu Hause weitergeführt werden. Die Erzieher/-innen zeigen den Eltern die Fördermöglichkeiten auf (Vorlesen, auf vollständige Sätze achten, Sprachvorbild sein, der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes wird besprochen). Bei Problemen finden weitere Gespräche (Beratungsgespräche) statt.

Besondere Bildungsangebote

› **Reisen**

Nach Möglichkeit findet eine mehrtägige Gruppenfahrt im letzten Kitajahr in die nähere Umgebung statt.

Die Kinder sind so in der Lage, ihren Handlungsspielraum zu erweitern und ihre Kompetenzen zu stärken, die sie notwendig für den Schulalltag brauchen.

› **Ausflüge**

Bei gemeinsamen Ausflügen z.B. in den Wald, ins Theater, zu Ausstellungen, Zoo u. ä. lernen die Kinder Neues kennen, probieren etwas aus und erhalten Einblicke in andere Themen und Zusammenhänge.

› **Übernachtung in der Kindertagesstätte**

Gruppenintern wird nach Möglichkeit mit Kindern ab vier Jahre eine Übernachtung in der Kindertagesstätte organisiert. Die Kinder lernen eine Nacht ohne Eltern kennen und in Gemeinschaft mit der Kindergruppe und der Erzieherin üben sie das Loslassen von den Eltern als Vorbereitung der ersten Reise ohne Eltern.